



KOMMENTAR

SELBSTVERSTÄNDLICH MANIPULATIV

Es ist ein schmaler Grat, auf dem wir Journalisten wandeln, zwischen einer möglichst sachlichen - aber unmöglich „objektiven“ - Auswahl von Bild, Text oder Ton einerseits und Manipulation andererseits. Dass jedes Promi-Gesicht photoshopverschönt wird, ist hinlänglich bekannt. Doch nicht nur in der Scheinwelt von Glamour, Sternchen und Stars wird längst selbstverständlich manipuliert. Manchmal nutzen Medienleute ihre Macht auf recht plumpe Art und Weise, um ihre Meinung kundzutun oder einfach einen unliebsamen Menschen schlecht dastehen zu lassen. Kürzlich erst sah ich ein Bild von US-Außenministerin Hillary Clinton, bei dem ihr Gesicht einer lachenden Fratze glich - es hätten sich tausende andere finden lassen. Aber gewollt war es nicht. Die selbstbewusste Politikerin, die bald ihre Karriere beenden wird, sollte despektierlich in schlechtes Licht gerückt werden.

Schwerer wiegen die subtilen und versteckten Manipulationen. Da muss der Leser, Zuschauer oder Hörer schon einen wachen und kritischen Kopf haben. Ganz selbstverständlich wurde etwa auf

fast allen Kanälen vom „dürftigen“ oder „enttäuschenden“ Ergebnis berichtet, mit dem der CDU-Politiker Armin Laschet jetzt zum Landesvorsitzenden in Nordrhein-Westfalen gewählt worden war. Etwas mehr als 80 Prozent der Stimmen hatte Laschet erhalten. Aber ob das überhaupt noch im Bewusstsein der Nachrichten-Empfänger ankam? Ob sie noch stutzten und sich fragten, wieso das denn „dürftig“ sein sollte? Woanders nennt man so was „Traumergebnis“. Die Kehrseite wäre gewesen, die Wahl in die Nähe der legendären Ostblockwahlen mit ihren scheindemokratischen 99,9 Prozent zu rücken. So oder so: das Image ist beschädigt.

Und ein letztes Beispiel: Während der Fußball-EM lag die Bildregie bei der Uefa - und die mischte nicht nur Bilder unrealistisch durcheinander, sondern blendete alles Missliebige aus: pöbelnde Fans, nackte Flitzer - und vor allem Proteste gegen die politische Führung in der Ukraine und für die Freilassung Julia Timoschenkos und anderer Dissidenten. Weichgespülte neue Welt?

Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen den etablierten Medien misstrauen und sich lieber erst einmal

oder ausschließlich bei unabhängigen Bloggern, freien Internet-Zeitungen, auf youtube oder bei ihren Facebook-Freunden informieren. Das Vertrauen zurück zu gewinnen, das Medien gerade bei der jungen Generation vielleicht nie wirklich gehabt haben, wird eine der größten Herausforderungen der Medienbranche sein. Vielleicht sogar die größte, denn sie ist existenziell.

Ein Patentrezept gegen Manipulation gibt es nicht. Aber wichtig ist, dass in den Redaktionen Bedingungen herrschen, unter denen Journalisten ethisch verantwortlich und selbstreflexiv arbeiten können. Es braucht den Mut, nicht mitzufahren auf dem Manipulationskarussell, das alle fröhlich drehen. Und es bedarf eines festen ethischen Fundamentes, dessen Grundstein in einer guten Ausbildung gelegt werden muss. Nicht zuletzt braucht jedes Medienhaus einen Ethik-Kodex, der nicht nur ein hübsches Papier an der Wand, in der Schublade oder im Downloadbereich ist - sondern gelebter Alltag.

Hildegard Mathies

Alle früheren Vorstandskommentare finden Sie

im Internet: www.gkp.de/Kommentare/Kommentare.php